



Manfred und Inge Frank aus Weidenau an ihrem 16. bzw. 10. Geburtstag(1932). Links von Manfred sieht man seine Freunde Berthold Sänger und Herbert Aßmann.



Abschlussfoto der 4. Klasse der Weidenauer Flurschule. Inge Frank sitzt unten links.

## Deportationen der jüdischen Bürger aus Siegen

Durch Zuwanderung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die Anzahl jüdischer Bürger in der Stadt und im Landkreis Siegen um die Wende zum 20. Jahrhundert auf über 150 Personen gewachsen. Im Sommer 1903 wurde mit dem Bau eines eigenen Gotteshauses, der Siegener Synagoge am Obergraben begonnen, die im Juli 1904 eingeweiht werden konnte. Einerseits waren die jüdischen Familien, die überwiegend als Händler, Kaufleute und Metzger ihren Lebensunterhalt verdienten, in der Siegener Gesellschaft gut angesehen und in die Nachbarschaft integriert. Auf der anderen Seite ist seit den 1890er Jahren eine Zunahme des Antisemitismus zu beobachten. Die Christlich-Soziale Partei des protestantischen Berliner Pfarrers Adolf Stoecker hatte sich im religiuskonservativ geprägten Siegerland zur einflussreichsten politischen Partei entwickelt. Der Antisemitismus war einer der Gründe, warum die NSDAP im Jahre 1932 zur stärksten politischen Kraft im Siegerland aufsteigen konnte. Auf die Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 folgten bereits im März und April erste Boykott-Aufrufe gegen jüdische Geschäfte und der Erlass von antijüdischen Gesetzen. Mit der Verabschiedung der „Nürnberger Rassengesetze“ im Jahr 1935 begann die systematische Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung der jüdischen Minderheit in Deutschland.

Etwa 50 der jetzt über 200 jüdischen Bürger des Siegerlandes konnten auswandern, nachdem ihnen durch „Arisierungen“ ihr Vermögen geraubt worden war. Am Mittag des 10. November 1938 gegen 12:50 Uhr wurde auch die Siegener Synagoge am Obergraben durch Mitglieder von SS und SA in Brand gesteckt und vollständig zerstört. Alle jüdischen Männer aus der Stadt und dem Umland wurden vorübergehend in „Schutzhaft“ genommen. In den Monaten darauf wurde die jüdische Bevölkerung ihrer letzten Rechte beraubt. In der Folge kam es auch im Siegener Raum zu zahlreichen Selbstmorden.

Der Antisemitismus war einer der Gründe, warum die NSDAP im Jahre 1932 zur stärksten politischen Kraft im Siegerland aufsteigen konnte. Auf die Machtübernahme der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 folgten bereits im März und April erste Boykott-Aufrufe gegen jüdische Geschäfte und der Erlass von antijüdischen Gesetzen. Mit der Verabschiedung der „Nürnberger Rassengesetze“ im Jahr 1935 begann die systematische Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung der jüdischen Minderheit in Deutschland.



Auf der geheim gehaltenen „Wannsee-Konferenz“ am 20. Januar 1942 war die Durchführung des seit dem Sommer 1941 gefassten Plans zur „Endlösung der Judenfrage“ organisiert worden. Danach begann die systematische und bürokratisch organisierte Erfassung und Deportation der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und in den von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebieten. Die Menschen wurden inhaftiert, verschleppt, in Ghettos zusammengetrieben und in die Konzentrations- und Vernichtungslager im Osten deportiert, wo sie unter grausamen Bedingungen gequält und ermordet wurden. Die staatlich betriebene, systematisch, im industriellen Maßstab und mit „deutscher Gründlichkeit“ vollstreckte Vernichtung der europäischen Juden war und bleibt ein historisch einzigartiger Völkermord.

Auch aus dem Siegerland wurden die Juden deportiert. So gingen vom Gleis 4 des Siegener Bahnhofs insgesamt vier Transporte mit etwa 84 Personen ab. Alle Transporte führten zunächst zu einem Sammellager in Dortmund, wo größere Transporte von etwa 1.000 bis 2.000 Menschen zusammengestellt wurden. Der erste Transport verließ Siegen am 28. April 1942 und führte in die polnische Stadt Zamoscund, von dort in die Vernichtungslager Sobibor und Belzec. Am 27. Juli 1942 wurden mit dem zweiten Transport von Siegen 24 Personen in das Konzentrationslager Theresienstadt gebracht, wo sieben von ihnen starben, drei am Ende überlebten und alle anderen weiter nach Auschwitz bzw. Trbinka verbracht und dort ermordet wurden. Eine weitere Deportation der noch im Siegener Raum befindlichen jüdischen Bürger erfolgte am 27. Februar 1943 in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo, soweit bekannt, niemand von ihnen überlebte. Eine letzte Deportation vom Siegener Bahnhof am 29. September 1944 hatte das Ziel Kassel-Bettenhausen, wo sich ein Auenlager des KZ-Buchenwald befand. Sie betraf vier jüdische Frauen, die mit Deutschen verheiratet waren. Diese Frauen überlebten und kehrten nach Kriegsende ins Siegerland zurück.

Der erste Transport verließ Siegen am 28. April 1942 und führte in die polnische Stadt Zamoscund, von dort in die Vernichtungslager Sobibor und Belzec. Am 27. Juli 1942 wurden mit dem zweiten Transport von Siegen 24 Personen in das Konzentrationslager Theresienstadt gebracht, wo sieben von ihnen starben, drei am Ende überlebten und alle anderen weiter nach Auschwitz bzw. Trbinka verbracht und dort ermordet wurden. Eine weitere Deportation der noch im Siegener Raum befindlichen jüdischen Bürger erfolgte am 27. Februar 1943 in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, wo, soweit bekannt, niemand von ihnen überlebte. Eine letzte Deportation vom Siegener Bahnhof am 29. September 1944 hatte das Ziel Kassel-Bettenhausen, wo sich ein Auenlager des KZ-Buchenwald befand. Sie betraf vier jüdische Frauen, die mit Deutschen verheiratet waren. Diese Frauen überlebten und kehrten nach Kriegsende ins Siegerland zurück.

Jüdische Männer, Frauen und Kinder, die am 27. Juli 1942 vom Siegener Hauptbahnhof deportiert wurden:

Aus Siegen:	geboren
Buchthal, Isfried	1903
Buchthal, Anna, geb. Stern	1902
Buchthal, Salo	1940
Freund, Anna	1893
Freund, Helene, geb. Goslar	1872
Hochmann, Sigmund	1884
Hochmann, Mathilde, geb. Spiegel	1883
Holzhauser, Lilly, geb. Seligmann	1898
Kahn, Samuel	1886
Keßler, Louis	1896
Keßler, Martha, geb. Keller	1904
Keßler, Karl	1922
Keßler, Fritz	1925
Levi, Bertha	1880
Levi, Berta	1881
Neumann, Ernst	1879
Neumann, Hedwig, geb. Bär	1892
Neumann, Arthur	1923
Reches, Lazar	1880
Reches, Lisa, geb. Wang	1883
Stern, Paula, geb. Schreiber	1880
Stern, Irma, geb. Bock	1913

Aus Eiserfeld:	geboren
Reiß, Sally	1891
Reiß, Betty, geb. Bayer	1893

Aus Hilchenbach:	geboren
Holländer, Joseph	1884
Holländer, Julie, geb. Sommer	1886
Holländer, Artur	1925
Hony, Röschen	1868
Schäfer, Karl	1881
Schäfer, Bianca, geb. Holländer	1886

Aus Littfeld:	geboren
Marx, Eva	1879
Meyer, Johanna, geb. Marx	1875
Meyer, Toni, geb. Neumann	1880
Meyer, Grete	1913
Meyer, Berthold	1911

Aus Klafeld:	geboren
Löwenstein, Meta	1880
Löwenstein, Hulda	1885
Salomon, Doris	1926

Aus Weidenau:	geboren
Frank, Samuel	1878
Frank, Paula, geb. Bär	1890
Frank, Inge	1922



Gedenktafel auf dem Siegener Hauptbahnhof.



Durch Deutschland fährt ein Zug und sucht nach den Spuren vieler zehntausend Kinder. Ihr Leben war kurz. Oft blieben nur Namen, die in Archiven vergilben. Ihre Fotos und Briefe kennen wir kaum.

## Zug der Erinnerung

Unterstützt wird der **Zug der Erinnerung** in Siegen von:



V.i.S.d.P. DGB Region Siegen - Wittgenstein - Olpe  
Donnerscheidstr. 30 57072 Siegen

**Am 5. und 6. März 2008**  
**steht der Zug der Erinnerung**  
von 9:00 bis 21:00 Uhr im Hauptbahnhof Siegen.  
In einer Ausstellung wird an die vergessenen Opfer des NS-Regimes erinnert.

**Schulklassen und Gruppen werden um telefonische Anmeldung unter 0271 / 313450 gebeten.**